

veau Fakten aus seinem Lebenslauf schildern, ja sogar den Zustand künstlerischer Ekstase beschreiben, der in der Zurückgezogenheit seines Ateliers zustande kam. Zu einer regelmässigen Behandlung gab der Patient seine Zustimmung niemals, doch von Zeit zu Zeit zeigte er mir neue Bilder. Sie dienten ihm dazu, Erinnerungen an seine frühe Kindheit wachzurufen. Ich selbst konnte keinen direkten Zugang zu diesem gegenstandsfreien Ausdruck in Linie und Farbe aufbringen. Er aber reproduzierte spontan anhand des Bildmaterials aus der frühen Kindheit Konflikte zwischen ihm und einer grausam gottähnlichen Mutter.

Trotz unserer zeitlich knapp bemessenen Zusammenarbeit konnten wir herausfinden, welche aktuellen Konflikte zwischen ihm und seiner Frau Spannungen wieder wachgerufen hatten. Dadurch wurde es für ihn leichter, die Neigung unter Kontrolle zu halten, die ihn im einsamen Atelier Kindheitserinnerungen nachhängen liess. Unberührt blieb jedoch das Problem seiner schöpferischen Ekstase, jener Erlebniszustände, in denen er sich vollkommen in die Vergangenheit versetzt fühlte und seine Erfahrung durch einfache symbolische Darstellungen auf die Leinwand brachte. Geht man von unserem allgemeinsten Ziel aus, nämlich fast unsagbare Gefühle mitzuteilen, so ersetzen seine Gemälde die übliche verbale Kommunikation der therapeutischen Behandlung.

Das Problem der Kommunikation des Menschen mit der Aussenwelt

Unser Verhältnis zur Realität wird nie ganz klar. Wir geben uns der Illusion hin, mit Hilfe unserer Sinne in Kontakt mit der Aussenwelt zu stehen. Wir sehen, wir hören, wir fühlen, wir riechen. Die heutige Psychologie erbringt jedoch den Beweis, dass alles, was wir wahrnehmen, einem ständigen Wechsel unterworfen ist und von vielfältigen inneren Einstellungen und Erwartungsvorstellungen abhängt. Sie alle haben nur teilweise etwas mit dem wirklichen Aussenreiz zu tun. Wenn ich einen Geist sehen will, bin ich auch bereit, einen zu sehen. In der Tat glauben die meisten Leute, scharf zu beobachten und ständig in enger Beziehung zu ihrer Umwelt zu sein. Man betrachte sich doch einmal die Gesichter der Menschen auf der Strasse. Die meisten Leute, die eine fremde Schwelle überschreiten, scheinen intensiv mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt zu sein. Sie bewegen sich wie Schlafwandler.

Wir erleben die unmittelbare Gegenwart nur mit halbawachen Sinnen. Wir bewegen uns in einem Zustand, als nehme eben der Schlaf von uns Besitz. Das ist kein Trancezustand, häufig gibt es da nur graduelle Unterschiede. Und seltsam, mitten in der Nacht scheinen wir häufig ganz wach zu sein. Unsere Träume bieten uns eine Zuflucht und geben uns das Gefühl zu „sehen“ und zu „fühlen“. Tagsüber werden wir dermassen absorbiert von Alltagsdingen, d. h. der ständigen Konfrontation mit Aus-